

**WRB-Blog Nr. 6/13: Reto Nause zum Thema: «Der Wirtschaftsstandort Bern – um einiges besser als sein Ruf»**

Bei Vergleichen zur wirtschaftlichen Standortqualität schneidet der Kanton Bern erfahrungsgemäss schlecht ab. Zu hohe Steuern, zu wenig innovativ, zu viele Lasten aus den Randregionen – so das übliche, wenig erbauliche Fazit. Umso bemerkenswerter war da die Studie der Credit Suisse von September 2013: Sie hat nicht nur die Standortqualität der Kantone miteinander verglichen, sondern auch diejenige der Wirtschaftsregionen in der Schweiz. Und siehe da: Die Region Bern liegt auf dem 21. Rang und gehört damit zum besten Fünftel der schweizerischen Wirtschaftsregionen. Trotzdem werden Bern, Ittigen oder Münsingen munter weiter in den gleichen Topf geworfen wie der Rest des Kantons. Dabei wird die Wirtschaftsregion Bern schlechter gemacht als sie ist.

Dies zeigt zweierlei: Erstens den Mangel vieler Wirtschaftsanalysen, die ausblenden, dass es Städte und Agglomerationen sind, die den grössten Teil zur wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit innerhalb eines Kantons beitragen. Ein wirtschaftlicher Vergleich der Kantone ist somit nur im Hinblick auf die Steuern aussagekräftig, bei den übrigen Indikatoren wird ein wenig differenziertes Bild vermittelt. Diese föderalistische Sichtweise hat die Diskussion um die Standortattraktivität in den vergangenen Jahren nachhaltig geprägt – leider nicht zum Vorteil der wirtschaftlichen Zentren. Zweitens zeigt es die generell unterschätzte Rolle von Städten und Agglomerationsgemeinden, wie sie auch auf Ebene der Bundespolitik immer wieder zu beobachten ist. Dabei gehören sie nicht nur zu den Wirtschaftsmotoren in der Schweiz, sondern sind auch gesellschaftspolitische Treiber und Garanten für – insbesondere auch wirtschaftliche – Innovation.

Was ist die Lehre daraus? Wir müssen uns noch besser verkaufen. In der politischen Diskussion genauso wie am Arbeitsplatz oder am Stammtisch beim Feierabendbier, wenns wieder einmal heisst: „Ihr in Bern, ihr steht wirtschaftlich ja sowieso schlecht da.“ Denn der Wirtschaftsraum Bern hat im Wettbewerb mit anderen Wirtschaftsregionen einiges zu bieten: So etwa eine Vielzahl von gut ausgebildeten Fachkräften; sie finden hier nicht nur gute Jobs, sondern auch bezahlbaren, familienfreundlichen Wohnraum und ein wunderbares Naherholungsgebiet. Dank der guten Erschliessung mit dem ÖV und der Autobahn sind andere grosse Zentren wie Zürich, Basel oder Genf rasch zu erreichen. Auch die Nähe zur Verwaltung bringt viele Vorteile mit sich, der Dialog mit den Behörden funktioniert in den meisten Fällen unkompliziert und es besteht ein breites Netz an Dienstleistungs- und Beratungsangeboten. Ein Plus ist zudem die Nähe zu den Hochschulen und damit zum Forschungsstandort Bern.

Insgesamt also ein ansprechendes Portfolio. Beim nächsten Standortvergleich muss sich der Wirtschaftsraum Bern deshalb nicht verstecken. Im Gegenteil: Der Wirtschaftsraum Bern ist viel besser als sein Ruf.

Reto Nause



Gemeinderat und Direktor für Sicherheit, Umwelt und Energie, Stadt Bern